

# Beilage zur „Solidarität“.

Nr. 10.

Berlin, den 19. Mai 1906.

12. Jahrgang.

## Korrespondenzen.

**Wittenberg.** In der am 10. April abgehaltenen Versammlung wurde der Vorstand gewählt. (Siehe unter Mitteilungen des Verbandsvorsitzenden in voriger Nummer.) Die vom Gewerkschaftsrat anwesenden Vorstandsmitglieder wiesen auf die Pflichten hin, welche die neugewählten Kollegen mit ihren Aemtern übernommen haben. Mögen sie das in sie gesetzte Vertrauen zu würdigen verstehen. Der Klassenbericht ergab: Einnahme 28,00 Mk., Ausgabe 2,28 Mk., der Hauptkassier gelangt 24,32 Mk., Bestand 2 Mk. Die Mitgliederzahl stieg auf 25; ein Mitglied ist abgereist, während drei einen anderen Beruf ergriffen, somit schlossen wir das 1. Quartal mit 21 Mitgliedern. — Betreffs der Agitation muß uns der am nächsten folgende Maschinenmeisterberuf kräftigt weiterfordern helfen. Sodann wurden verschiedene Nebestände in hiesigen Druckereien erörtert, auf deren Abstellung hingewirkt werden soll. Möge die Bitte, zahlreicher als es bisher geschah zu den Versammlungen zu erscheinen, bald in Erfüllung gehen, dann werden die uns bevorstehenden Aufgaben, denen wir uns nur durch regeres Interesse gemachten zeigen können, bald zur Zufriedenheit aller gelöst sein. Nur wenn unsere Mitglieder die eiserne Disziplin beizugehen, das Klassenbewußtsein erlangt haben, dann können Gesetze — ganz gleich welcher Art — erfolgreich gelassen werden.

**Elberfeld.** Am 23. April fand hier eine von 25 Personen besuchte öffentliche Versammlung des Buch- und Steindruckereihilfspersonalis statt. Nachdem das Bureau gewählt war, wurde dem Arbeitersekretär Krüger aus Barmen das Wort erteilt, der in seinem einständigen Referat den Anwesenden vor Augen führte, daß jetzt auch hier für die Jugend der Himmel nicht mehr voller Segen hängt; deshalb sollte man auch die Organisation der Hilfsarbeiter nicht als ein Buch mit sieben Siegeln ansehen, an das man nicht herantreten will, sondern in der Jugend sollte die Vorjorge getroffen werden, daß man im Alter gesichert sei. Wenn auch in den letzten zehn Jahren die Arbeitsgelegenheit zugenommen hat, so muß man in Betracht ziehen, daß die erzeugten Artikel ihre Käufer gefunden haben. Andererseits ist nach den Statistiken der Volkszählungen von 1882 und 1895 festgestellt, daß es jetzt in den wirtschaftlichen Betrieben 16 pCt. männliche und 19 pCt. weibliche Arbeiter gibt, mithin eine Zunahme der weiblichen Arbeiter zu verzeichnen ist, was aber zur Folge hat, daß nicht nur die Löhne der männlichen Arbeiter, sondern auch die der weiblichen Arbeiter sinken; denn unsere heutige Weltordnung bringt es mit sich, daß je mehr Arbeitskräfte vorhanden sind, auch immer mehr die Löhne sinken. Ferner ist aus einer Statistik des Stuttgarter Gewerkschaftsartikels klipp und klar zu ersehen, daß auch die Arbeitszeit bezüglich der Lohnhöhe eine große Rolle spielt, indem in Betrieben mit 48-tündiger Arbeitszeit 55 Pf. pro Stunde, dagegen bei 96-tündiger Arbeitszeit nur 19 Pf. gezahlt wird. Bei diesen schlechten Löhnen kommt aber auch die Kinderarbeit in Betracht. In Deutschland sind es 350 000 Kinder, die mitarbeiten müssen, weil Vater und Mutter nicht einen solchen Lohn haben, um das Notdürftigste zum Leben bestreiten zu können. Aber es ist nicht nur traurig, daß Kindern solches Los beschieden ist, nein, sie machen zu gleicher Zeit auch ihren Eltern noch Konkurrenz. Wenn nun die Arbeiter einmal kommen und höhere Löhne oder kürzere Arbeitszeit fordern, so wird dieses in der Regel als frivol hingestellt. Nachdem Redner noch auf die politischen und wirtschaftlichen gegenwärtigen Zustände hingewiesen hatte, schloß er seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag mit dem Satz: „Der Worte sind genug gewechselt, nun laßt uns auch einmal Taten sehen.“ Hieran schloß sich eine kurze Diskussion und soll in 14 Tagen eine zweite Versammlung im selben Lokal stattfinden, wo Gründung einer Zählstelle und Wahl des Vorstandes vorgenommen werden soll. Sodann Schluß der Versammlung.

**Cañel.** Versammlung vom 24. April. Der Vorsitzende teilte nach Verlesung des Protokolls mit, daß wieder eine Anzahl Mitglieder erkrankt sind. Ferner wird der Antrag gestellt, die Kolleginnen Hamann und Deckertier wegen allzu großer Rückstände auszuschließen. Es wird beschlossen, den beiden Kolleginnen bis zur nächsten Versammlung Frist zu geben, sind sie dann ihren Pflichten nicht wenigstens teilweise nachgekommen, gelten dieselben

als ausgeschlossen. Durch den Arbeitsnachweis wurden acht Stellen besetzt. Der Kollegin Wiegand wurde bei der Firma Gottbest gekündigt, weil dieselbe ihrem Maschinenmeister den Gehorsam verweigert hat. Daß Letzterem der Kollegin Christen angeboten hat, wurde wohlweislich verweigert. Es wird beschlossen, eine gemeinsame Sitzung einzuberufen, zu welcher die Maschinenmeister der Firma geladen werden sollen. Der Vorsitzende macht ferner bekannt, daß noch Streikmarken im Umlauf sind; jedes Mitglied ist verpflichtet, die 6 Streikmarken zu lösen. Der Bau des neuen Gewerkschaftshauses ist nunmehr perfekt geworden, jedoch sind noch ca. 20 000 Mk. bis zum 1. Juli aufzubringen; auf unsere Zahlstelle würde die Summe von 300 Mk. entfallen, was wohl eine sehr schwere Aufgabe ist, aber das Geld soll und muß beschafft werden. Dieser Punkt wird auf die nächste Tagesordnung gesetzt. In nächster Zeit werden die statistischen Fragebogen ausgegeben und wird um genaue Ausfüllung derselben eruchtet. Das letzte Tanzfränzchen ergab einen Ueberschuß von 27,80 Mk. Die für den Arbeitsnachweis gedruckten Zirkulare sind bereits an die Prinsipale abgeschickt mit dem Ersuchen, bei Bedarf von Arbeitskräften unseren Nachweis benutzen zu wollen. Aufgenommen wurden 6 Kolleginnen. Zur Abrechnung vom ersten Quartal erklärten die Revisoren, die Kasse in bester Ordnung befindlich zu haben und wird hierauf dem Kassierer Decharge erteilt. Von der Wahl einer zweiten Beisitzer wird Abstand genommen, da die Kollegin Merkel diesen Posten, in welchem auch das Kassieren der Einzelbeiträge mit einbezogen ist, ebenfalls mitvertritt. Sodann folgte der Bericht vom Berliner Kongress. Der Vorsitzende berichtet, daß er bittere Erfahrungen dort gemacht habe. Für ihn sei es sehr peinlich gewesen, da er doch selbst Maschinenmeister sei, gleichfalls aber auch die Interessen unserer Zahlstelle zu vertreten hatte. Ganz besonders hat sich der Maschinenmeister Engel hervorgetan. Der Vorsitzende berichtet noch Einzelheiten vom Kongress, unter anderem, daß Kollege Kalb, welcher Gauleiter ist, selbst bekannt hat, die Agitationsarbeit nicht so ausführen zu können, wie es verlangt würde. Mit einer nochmaligen Ermahnung an die Mitglieder, sich zu bemühen, wie es organisierten Arbeitern zukomme, aber auch etwaigen Uebergreifen seitens der Maschinenmeister energisch entgegenzutreten, erfolgt Schluß der Versammlung.

**Samburg.** Bericht von der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 25. April. Vor Eintritt in die Tagesordnung bemerkt Nordmann, daß Etern eine Konferenz der Agitationsleiter der Großstädte vom Verbandsvorsitzenden einberufen gewesen sei, die sich dem Kongress der deutschen Buchdruckmaschinenmeister anschloß. Es war je ein Vertreter der Großstädte eingeladen, doch stand es den Zahlstellen frei, auf eigene Kosten mehrere Delegierte zu entsenden. Der Vorstand habe der Wichtigkeit wegen zwei Delegierte entsandt. Für die zweite Delegation bedürfe es also der Nachbilligung der Kosten. Er mache ferner darauf aufmerksam, daß Maimarier für männliche a 50 Pf. und für weibliche a 25 Pf. in der ersten Malwoche, jedoch nur von denen entnommen würden, die am 1. Mai gearbeitet oder trotz des Feierns am 1. Mai keinen Lohnausfall gehabt hätten. Das Protokoll der vorigen Versammlung wird genehmigt. Den Bericht von der in Berlin stattgefundenen Konferenz gibt Glarner. Er führt aus: Bedor er auf den eigentlichen Bericht der Verhandlungen, die auf der Konferenz stattgefunden haben, eingehe, bedürfe es einiger Ausführungen, warum die Konferenz einberufen worden sei. Unerquickliche Verhältnisse hatten sich bei Lohnbewegungen und Agitation ergeben und nötigten uns zur Stellungnahme und einseitigen Regelung. Die Lohnbewegungen im Gembere waren auch die Hauptveranlassung mit, daß diese Konferenz notwendig wurde. Ueber die dort geflozene Diskussion und gefassten Beschlüsse gab Kollege Glarner ausführlichen Bericht. Die Resolution der Konferenz findet auch hier allgemeine Zustimmung. Ueber den Bericht setzt eine recht lebhaft Diskussion ein. Alle Redner verurteilen das rigorose Vorgehen der Maschinenmeister gegen das Hilfspersonal. Es wird der vorgerückten Zeit wegen beschlossen, die Debatte über diesen Punkt zu vertagen. Die Kosten für den zweiten Delegierten werden bewilligt. Dann macht der Kassierer auf das am 29. Juli in Wandbühl bei Singelmann stattfindende

Zommerfest aufmerksam. Hierzu wird ein Festkomitee von sieben Personen gewählt.

**Berlin III.** Versammlung vom 26. April. Der Vorsitzende stellte zunächst den Antrag, die Maifeierfrage der Tagesordnung beizufügen, was einstimmig angenommen wurde. Unter Geschäftlichem teilte Kollege Ault mit, daß in letzter Zeit 19 Geschäftsversammlungen stattgefunden haben, teils zur Agitation, teils zur Beilegung von Differenzen. Des weiteren, daß bei den Firmen Zenich, Heymann & Schmidt, Lange und Wunsch unsere Kollegen durch die Stärke unserer Organisation eine Lohnerhöhung von 1,50 Mk. pro Woche erhalten haben, ein Beweis, daß wir nur durch Einigkeit etwas erreichen können. Alsdann erwähnte Redner unsere Kollegen und Kolleginnen, beim Stellungswechsel sich in unserem Arbeitsnachweis zu melden, da in letzter Zeit viele Stellen nicht besetzt werden konnten. Redner gab dann noch einen kurzen Bericht über den Verlauf des Streiks bei Littauer & Poppen. Hierauf referierte Kollege Ault über „Disziplin in den Gewerkschaften“. Redner schilderte zunächst die Zerplitterung in den Gewerkschaften in die verschiedensten Verbände, als katholische, protestantische, Kirch- und Dunderliche, Freie Gewerkschaften und Lokal- und Sonderverbände, welche letztere oft in der Konsequenz nur Streikbrecherverbände sind und von den Unternehmern unterstützt werden und müssen wir alles daran setzen, die Arbeiter aufzuklären. Alsdann erläuterte er, wie die Arbeitgeber in ihren großen Vereinigungen zum Schreden der Arbeiter geworden sind dadurch, daß sie sich zu einem Schutzverband gegen uns vereinigt haben, um jede Forderung, welche die Arbeiter stellen, abzuweisen und mit einer Massenauspeicherung drohen, ohne danach zu fragen, ob die Arbeiter, welche sie auspeichern, organisiert sind oder nicht, daß aber dieses durch die moderne Arbeiterbewegung vereitelt werden kann. Des weiteren wies Redner darauf hin, wie schwer uns das Streikpostenfischen gemacht wird und was für harte Urteile über Arbeiter ausgesprochen werden, die einen Arbeitswilligen einmal mit dem richtigen Ausdruck bezeichnen, während unsere Arbeitgeber den Titel „Scharfmacher“ als Ehrentitel tragen. Ein Beweis dafür, wie weit das Recht der Kapitalisten geht und was für Rechte der Arbeiter hat. Alsdann erwähnte Kollege Ault den Wert der Tarife und den Wachstum der Mitglieder in sämtlichen Gewerkschaften, ein Beweis, daß die moderne Arbeiterbewegung immer festen Fuß faßt. Zum Schluß erwähnte Redner die Anwesenheit, sich nicht nur gewerkschaftlich, sondern auch politisch zu organisieren, damit wir nicht so der polizeilichen Willkür ausgesetzt sind. Reicher Beifall lohnte den Redner für seinen lehrreichen Vortrag. Zur Diskussion meldete sich Kollege Mühlendörfer, welcher die Anwesenheit bat, von einer weiteren Diskussion Abstand zu nehmen und folgender Resolution zuzustimmen: „Die heutige Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und hat auf die Gründung des Schutzbundes nur die Antwort, alles auszusetzen, auch den letzten graphischen Arbeiter und Arbeiterin der Organisation zuzuführen.“ Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Betreffs Maifeierfrage erklärte Kollege Ault, daß überall da, wo die Steindrucker den 1. Mai feiern, wir uns dem anschließen zur Einführung des Achtstundentages. Kollege Ault sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Hilfsarbeiter von den Steindruckern nicht zur Mitbestimmung hinzugezogen werden konnten, da sie erst sehr mühten, wie sich ihre Kollegen zur Maifeier stellten. Alsdann wurde folgender Antrag, von dem Kollegen Krehmann gestellt, einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung des Verbandes der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen beschließt, daß die Mitglieder, die den 1. Mai nicht feiern können, bei Wochenverdiensten bis zu 12 Mk. 20 Pf., von 12-18 Mk. 30 Pf., von 18-22 Mk. 40 Pf. und über 22 Mk. 50 Pf. Maifeierbeitrag zahlen sollen. Die Gelder, die hierdurch einkommen, werden der außerordentlichen Unterstützungskasse zugeführt.“ Unter Verschiedenem erörtert Kollege Schönau noch eingehend, wie bei der Firma Heymann & Schmidt durch Einreichung einer Petition bessere Verhältnisse eingetreten sind und empfiehlt, in anderen Firmen ebenso vorzugehen. Zum Schluß erwähnte Kollege Ault die Anwesenheit, sich nicht mit denselben zu streiten, damit der Unternehmer seinen

Nutzen daraus zieht, sondern die Verwaltung davon in Kenntnis zu setzen, damit dieselbe vorhandene Mängel beseitigt. Des Weiteren, daß unsere Kollegen und Kolleginnen auch für die hier angenommenen Resolutionen, da dieselben einstimmig angenommen wurden, einzutreten haben. Mit einem Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung und unseren Verband schloß Kollege Ault die gutbesuchte Versammlung.

**Leipzig (Steinleifer).** Versammlung vom 27. April. Kollege Herrmann hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag über „Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter“. In der darauffolgenden Diskussion äußerten sich sämtliche Redner im Sinne des Referenten und ermahnten zum regen Besuch der Versammlungen und zur unausgesetzten Agitation für die Organisation. Unter Gewerkschaftlichem gab Kollege Wolken Bericht über die Kassenverhältnisse der Sektion, sowie Völer über das stattgefundene Vergütigen der Sektion. Auf Antrag des Revisors, Kollegen Kohl, der befand, die Kassen in better Ordnung befinden zu haben, wird den genannten Kollegen die Decharge erteilt. Auf Anraten des Kollegen Kreschmar, dem Festkomitee des Schleifervereins eine Entschädigung zukommen zu lassen, werden auf Vorschlag des Kollegen Wolters dem Komitee 10 Mk. bewilligt. Eine längere Diskussion entpinnst sich darüber: Wird die regelmäßige Sektionsversammlung auch dann abgehalten, wenn an demselben Tage eine große politische Versammlung stattfindet, oder fällt sie dann aus? Man einigte sich auf den Antrag des Kollegen Völer, der dahin lautet, an Freitagen, an denen große politische Versammlungen stattfinden, soll die Sektionsversammlung um acht Tage verschoben werden. Dieser Antrag fand einstimmige Annahme. Ferner legte Kollege Kaiser sein Amt als Vorsitzender der Sektionsleitung nieder und an seiner Stelle wurde Kollege Wolters gewählt. Hierauf schloß Kollege Kreschmar unter Hinweis auf den am 24. Mai stattfindenden Ausflug der Mitglieder der Zahlstelle Leipzig nach Altenburg und mit der Bitte, die Ermahnungen und Aufforderungen, die angehen sind, die Organisation zu fördern, zu beherzigen und danach zu handeln, die Versammlung.

**Gorba.** Versammlung vom 28. April. Diefelbe war nicht gut besucht. Die Vorsitzende legt ihre Gründe dar, warum sie ihr Amt nicht mehr weiterführen könne und wurde als Vorsitzender Kollege August Küstner nahezu einstimmig gewählt, desgleichen als Schriftführer Kollege Th. Bönike. Als Stellvertreter fungiert vorläufig Kollegin Wolf. Kollege Mertel erlucht die Druckerarbeiten, doch pünktlicher und übersichtlicher die Beiträge abzuliefern, damit nicht wieder solche Verzögerung des Vierteljahresabschlusses einträte wie diesmal; auch fordert er die Restanten auf, die rückständigen Beiträge zu entrichten. Kollege Küstner legt den Mitgliedern ans Herz, sich auf keinen Fall aufheben zu lassen, wie dies verächtlich vorgekommen sei, sondern immer weiter zu agitieren. Auch wird um zahlreiche Beteiligung an der Maifeier erlucht. Kollege Wolf beantragt, da die Versammlungen fortgesetzt schlecht besucht werden, besonders von dem Hilfspersonal einer gewissen Druckerei, Straßgelber einzuführen. Dieser Antrag wird in einer der nächsten Versammlungen näher besprochen werden. Da sonst weiter nichts vorlag, so wurde die Versammlung geschlossen.

**Berlin II.** Versammlung vom 29. April. Beugt auch der gute Besuch von einem regen Interesse der Kollegen im allgemeinen, so wird viele Erkenntnis doch wesentlich durch die Tatsache geträgt, daß es vorwiegend Kollegen der Alltäglichen Offizin sind, denen es in erster Linie, wie später ersichtlich, darum zu tun ist, vermöge ihrer erdrückenden Stimmenmehrheit dem Gang der Verhandlung, namentlich bei der Neuwahl des gesamten Vorstandes, eine bestimmte Richtung zu geben. Die Verlesung des Protokolls zeitigte schon eine Beschwerde des Kollegen Galonka, welcher an einem, aus dem Zusammenhang gerissenen Worte des vorigen Versammlungsberichtes eine Kritik übt, welche dem Schreiber desselben jede Fähigkeit zur Bekleidung eines solchen Ehrenamtes abspriht. Die Einwendungen des Schriftführers, daß jede böse Absicht hierbei fehle, man auch ferner erwägen müsse, daß es unvernünftig sei, daß bei einem derartigen Posten unbeabsichtigt ein Fehler unterläuft, vermag nichts zu ändern, daß auch Kollege Bucher seine Mißbilligung in scharfen Worten bekundet. Kollege Moritz teilt sodann mit, daß die Angelegenheit der Rotationsabteilung im Lokalanzeiger zur Zufriedenheit geregelt werden konnte. Der Ueberantrittung der Kollegen ist insofern abgeholfen, daß die Ueberarbeit durch Einführung einer dritten Schicht beseitigt und der Ausfall an Lohn durch Lohnzulagen annähernd gedeckt wird. Auch der Streik der Seher und Stereotypisten findet eine allseitig befriedigende

Erledigung. Lohnbewegungen in den Firmen Günther & Sohn sowie Dreiwitz, denen je drei Besprechungen vorausgingen, wurden nach 1½-tägigem Streik mit Erfolg durchgeführt. Schwieriger gestaltet sich die Bewegung in der Gutenbergsdruckerei, doch wird auch hier erzielt, daß mit vierteljährlichen Ratezulagen innerhalb eines Jahres der ortsübliche Lohn für Anleger und Anlegerrinnen erreicht wird. Auch wird ein Zuschlag bei gemäßigter Arbeitszeit bewilligt und die Entlassung eines Maschinenmeisters rückgängig gemacht. Eine erprobte Durchführung von Lohnverbesserungen für das Hilfspersonal von Asheim scheiterte an der fragwürdigen Konstituierung des dortigen Arbeitervorstandes. Bei Wittler & Sohn fand eine Agitationsversammlung unter dem weiblichen Hilfspersonal statt, jedoch ohne wesentlichen Erfolg. Die Kollegen von H. S. Hermann wählten für den bisherigen unüberhörlichen Vertrauensmann Daniel den Kollegen Schulz. Die zurzeit angekündigte Beschwerde bei dem Ausschuss der Gewerkschaftskommission, die sich gegen die Uebergriffe der Maschinenmeister richtet, wurde in einer Sitzung im Gewerkschaftshaus behandelt und berichtet Kollege Moritz, daß nach den Erklärungen des Vorsitzenden dieser Korporation, Gen. Köstlin, diesem Forum die Kompetenz einer nachdrücklichen Entscheidung ermannt. Bemerkenswert ist noch die Erklärung des Vorstands des Berliner Maschinenmeistervereins, Herrn Engel, welcher lediglich auf den Kontrakt verweist und von diesem allein eine Erledigung der ganzen heissen Frage erhofft. In wieviel dies geschehen werden die Kollegen nach aus der Berichterstatterung ersehen. Ein klares Bild der ganzen Situation wird den Kollegen nach der demnächst gedruckt erscheinende Jahresbericht der Zahlstelle II bringen. Krank sind folgende Kollegen: C. Dettmers, Joh. Strauß, Stolze, H. Schmidt, H. Springstube, Fred. Krause, P. Kühne, Jodmann, Düring, Weiß, Nisch, Daebel, Gröbn, Krosch, Lepzinski, Wief, Klingenberg, S. Simon, Knaub, Streichan, Graag, C. Schröder, Bollmar, Wiener, Wendland, S. Görlig, C. Gaebide, Kuhfeld, Badhaus, Roster, Koss, Witteit, Mr. Albrecht, Gleier, Kruschke und Dbaag. Gehnd gemeldet: W. Strauß, Bollmar, P. Kühne, Springstube, Urban, Joh. Strauß, Gaede, Wied, Dettmers, Dbaag, Schmidt, Herzer, Krause, W. Baum, H. Braun, Kuhfeld, C. Seeger, Potulski, P. Vogt. Ausgetreten Stein und Lemandowski. Mit dem Hinweis auf die Mitarbeiter und die diesbezügliche Versammlung des graphischen Gewerbes in der Buchdruckerei sind die Mitteilungen des Vorstandes erschöpft und folgen nun die Vierteljahresberichte. Bericht des Kassierers: Einnahme November 4912,73 Mk., Dezember 3793,90 Mk., Januar 3727,26 Mk., Summa 12 433,89 Mk. Dazu Bestand vom vorigen Quartal 7537,85 Mk. Gesamteinnahme 49 971,74 Mk. Ausgabe: November 3771,47 Mk., Dezember 907,70 Mk., Januar 986,80 Mk., Summa 5665,97 Mk. Bilanz: Gesamteinnahme 49 971,74 Mk. Bericht des Nachweisers vom 1. November 1905 bis 31. Januar 1906: Gemeldet 939 Stellen; Abseher fest 4, Anleger fest 26, Aushilfe 170, Bogenfänger fest 4, Falzer fest 5, Aushilfe 244, Notationsarbeiter fest 27, Aushilfe 265, Saalarbeiter fest 33, Aushilfe 116, Stereotypenarbeiter fest 6, Aushilfe 4, Tegelbruder fest 15, Aushilfe 5; Summa 120 fest, 794 Aushilfe; 25 nicht belegt, darunter 4 wegen zu wenig Lohn. Weiden Kollegen wird einstimmig Decharge erteilt. Kollege Welschmidt wünscht, daß der Bericht des Nachweisers ausführlicher gegeben werden möchte und knüpft hieran eine Beschwerde über unfortreffes Betragen einiger Kollegen, die ohne jeglichen Grund die Arbeit niederlegten und dadurch den verbleibenden Kollegen die Regelung des Arbeitsverhältnisses erschweren, sowie überhaupt dazu angetan sind, die Organisation bei der Geschäftsleitung zu diskreditieren. Kollege Moritz bemerkt hierzu, daß es an der Zeit wäre, dem Vorstand gegen derartige Auswüchse eine Handhabe zu geben und führt einige Fälle hierzu an, die besonders kraß liegen. Ein Teil Schuld mißt Kollege Moritz dem Verhalten der Versammlungen bei, die in den meisten Fällen alle Angehörigkeiten zu entscheidenden ruhten und so den Maßnahmen des Vorstandes entgegen arbeiteten. Nach kurzer Debatte, an der sich die Kollegen Sternhitz, Fuh, Peuffer, C. Schulz, Welschmidt und Moritz beteiligten, wird ein Antrag des Kollegen Welschmidt, der dem Vorstand die Regelung und eingehende Beratung anempfiehlt, angenommen. Zu dem nun folgenden Punkt der Tagesordnung, Vorstandswahl, empfiehlt Kollege Moritz, wegen der außerordentlichen Belastung, denselben um 2 Personen zu erweitern und ist die Versammlung einstimmig damit einverstanden. Zur Vorstandswahl selbst nimmt Kollege W. Fabrowski das Wort. Derselbe hält es für notwendig, daß eine umfassende Auslese unter

den Neuzuwählenden vorgenommen werden müsse. Der Vorsitzende Moritz müsse von einer gewissen Ahtake, die ihn befangen hält, befreit werden und da sei in erster Linie Kollege Reich, welcher durch seine langjährige Amtstätigkeit und Popularität es ermöglicht, seine Ideen und Tendenzen rücksichtslos zur Durchführung zu bringen. Kollege A. lücht in einem Rückblick bis zur Enthebung der Organisation, an deren inneren Kämpfen und Mißbilligkeiten zu beweisen, daß die ganze Tätigkeitsentfaltung des Kollegen A. einen Krebschaden für die Organisation bedeute. Er macht für alle Vorkommnisse, die in den letzten Jahren die Organisation befristete, den Kollegen A. verantwortlich und geht so weit, Unrechlichkeiten früherer Zahlstellenleiter in einen gewissen Zusammenhang mit der Person Reichs zu bringen. Auch die Kollegen Moritz und Stephan sind teilweise niedrigen Anwürfen des Kollegen Fabrowski ausgesetzt, welche leider nur beweisen, daß man Reformen schaffen will, die Form aber vollständig beiseite gelassen hat. Die so angegriffenen Kollegen legen entchiedene Verwahrung hiergegen ein und erlucht in erster Linie Kollege Reich, zu all den Anschuldigungen den Wahrheitsbeweis zu erbringen. So freigeig ab die Anschuldigungen des Kollegen A. waren, so zurückhaltend war er in der Beweisführung und bleibt es seinerseits nur bei der Behauptung, diese stellen zu können. Kollege Fuch bemerkt hierzu, daß eine notwendige Abrechnung noch keinen Schaden für die Organisation bedeute und Kollege Reich nicht freitren könne, daß demselben persönliche Gewandtheit sowie rednerische Fähigkeiten zu einem Uebergewicht über die anderen Kollegen verhelfen. Des ferneren siehe fest, daß durch Fernhalten vom Beruf der Kollegen Reich und Stephan dem Kollegen Moritz eine schlechte Beratung erwächst und wünscht aus diesem Grunde zur Vereinfachung des Verwaltungswesens, da die Möglichkeit jetzt geboten erscheint, die Kosten des ersten Kassierers sowie Stellennachweisers auf eine Person zu vereinigen. Nach einer eingehenden Diskussion, in welcher sich die Kollegen Stephan, Moritz und Sternhitz gegen diese Einführung wenden und Kollege Fuch nochmals eine eingehende Begründung abgibt, wird ein diesbezüglicher Antrag mit einer Gehaltsverbesserung des Nachweisers auf 1950 Mk. mit großer Mehrheit angenommen. Die nun folgende Wahl endete mit dem Resultat: 1. Vorsitzender Moritz, 2. Vorsitzender Fuch, 1. Schriftführer Sternhitz, 2. Schriftführer Fuch, ferner die Kollegen Töppe, C. Schulz und Baumgarten als Beisitzer und die Kollegen Spotholz, Sella und Heber als Revisoren. Der vorgedachten Zeit wegen schließt der Vorsitzende die Versammlung.

**Kempten.** In der am 29. April abgehaltenen Versammlung, an welcher der Vertreter des Gewerkschaftsartikels Herr Cronland, sowie der Vorsitzende des Ortsvereins der Buchdrucker Herr Koch teilnahmen, sprach Kollege Neumeier aus München über den Wert und Nutzen der Organisation und forderte zum Anschluß an den Verband und zum festen Zusammenhalt der Mitglieder unter einander auf; denn nur dann sei es möglich, bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erringen. Im Anschluß hieran gab an Stelle des verhiinderten Verantwortlichen Kollege Klobner aus München den Bericht über die Gauleiter-Konferenz. Er hob vor allem das auf der Konferenz zur Sprache gekommene Verhalten der Maschinenmeister gegen das Hilfspersonal hervor, die speziell die Klagen, welche die Notationsarbeiter einnehmen, mit sogenannten „Hilfsmaschinenmeistern“ belegen möchten, wozu sie die ausgelesenen Maschinenmeister, also wohl Personen, die als selbständige Maschinenmeister noch nicht recht vorwärts kommen, als Notationsarbeiter aber vielleicht zu gebrauchen wären, verwenden wollen. In der Diskussion erklärte Herr Cronland, daß er selbst in den vom Berichtstatter gekennzeichneten Maßnahmen der Maschinenmeister schon ible Erfahrungen gemacht habe und machte auf die Auswertung im Textilgewerbe aufmerksam. Aus dem in der Versammlung ausgefüllten Fragebogen ging hervor, daß in Kempten sehr große Mißstände bezüglich der Lohn- und Arbeitsbedingungen vorhanden sind und soll zu deren Beseitigung am 29. April eine Geschäftsversammlung stattfinden. Herr Koch gab bekannt, daß dem Hilfspersonal seitens der Buchdrucker die größtmögliche Unterstützung zuteil werden würde. Nach einigen Mitgliederaufnahmen forderte Kollege Klobner in seinem Schlußwort die Versammelten auf, auch in Zukunft die Versammlung recht zahlreich zu besuchen, worauf der Vorsitzende Kollege Klobner mit einem Hoch auf den Verband die Versammlung schloß. — Es sei noch bemerkt, daß die Geschäftsversammlung insofern erfolgreich war, als den Beteiligten eine achtprozentige Lohnverbesserung bewilligt wurde.